



An den Grossen Rat

17.5075.02

ED/P175075

Basel, 29. März 2017

Regierungsratsbeschluss vom 28. März 2017

Interpellation Nr. 9 von André Auderset betreffend Kleinbasel ohne Schwimmbad

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 15. März 2017)

„Wegen des laufenden Umbaus soll das Gartenbad Eglisee in der kommenden Saison keine Möglichkeiten für Schwimmerinnen und Schwimmer anbieten. Lediglich die Liegewiese, das Planschbecken und das Restaurant werden für die Bevölkerung zugänglich gemacht, dies immerhin kostenlos. Ausgerechnet das Frauenbad, welches durch Probleme mit muslimischer Kundschaft verschiedentlich in die Schlagzeilen kam, bleibt dagegen unangetastet.

Bei der Anwohneranhörung wurde deshalb verschiedentlich verlangt, das Frauenbad für die kommende Saison zeitweise auch für Männer zugänglich zu machen. Dieses Anliegen wurde vom Sportamt mit der Begründung abgeschmettert, das Frauenbad sei das einzige derartige Angebot in der Region und eine Änderung deshalb nicht zumutbar.

Damit wird die Bevölkerung des Kleinbasels – insbesondere des Hirzbrunnen-Quartiers – im Sommer 2017 ohne Schwimmmöglichkeit bleiben. Das weiter weg gelegene „Joggeli“ ist wegen der Verkehrswege vor allem für kleine Kinder ohne Begleitung oder ältere, nicht mehr so mobile Personen kaum geeignet, und das nähere Naturbad Riehen ist durch die dortige Besucherschaft schon bis an die Leistungsgrenze frequentiert.

Dazu stellen sich folgende Fragen:

1. Ist der Regierungsrat der Ansicht, ein Wegfall der Schwimm-Möglichkeit für die direkte Anwohnerschaft und das (obere) Kleinbasel sei zumutbar, eine Einschränkung für die (ohnehin zu einem guten Teil aus dem benachbarten Ausland kommende) Kundschaft des „Fraueli“ dagegen nicht?
 2. Sieht der Regierungsrat eine Möglichkeit, das „Fraueli“ im Sinne einer gewissen Opfer-Symmetrie wenigstens zeitweise (z.B. am Wochenende, über die Mittagszeit) für die allgemeine Nutzung zu öffnen?
 3. Könnte für die Anwohnerschaft notfalls eine Übergangslösung (z.B. Shuttle-Bus Eglisee – Joggeli) geschaffen werden, welche gerade für kleinere Kinder und ältere Personen eine Alternative böte?
 4. Wenn das Eglisee in der kommenden Saison nicht zur Verfügung steht, kostet das Saison-Abo für die Basler Gartenbäder trotz um ein Drittel reduziertem Angebot gleich viel?
- André Auderset“

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

1. Ist der Regierungsrat der Ansicht, ein Wegfall der Schwimm-Möglichkeit für die direkte Anwohnerschaft und das (obere) Kleinbasel sei zumutbar, eine Einschränkung für die (ohnein zu einem guten Teil aus dem benachbarten Ausland kommende) Kundschaft des «Fraueli» dagegen nicht?

Im November 2015 hat der Grosse Rat 13,2 Mio. Franken für die Teilsanierung von Gartenbad und Kunsteisbahn Eglisee und den Bau einer Traglufthalle über dem Schwimmbecken bewilligt. Die notwendigen umfangreichen Umbauten und Neubauten können nicht ohne Einschränkung des Betriebs durchgeführt werden. Der Ausfall des Schwimmbetriebs während einer Gartenbadsaison erscheint dem Regierungsrat angesichts der Investitionen und der künftig erweiterten Nutzung zumutbar. Die Schliessung des Schwimm- und Familienbeckens betrifft nur eine Saison. Mit dem Gartenbad St. Jakob und dem Gartenbad Bachgraben gibt es zwei weitere attraktive Angebote des Kantons. Zudem liegt das Naturbad Schlipf der Gemeinde Riehen am direkten anderen Ende des Naherholungsgebiets Lange Erlen. Nach dieser eine Saison dauernden Schliessung erhält das Kleinbasel dafür mit der Traglufthalle ab Herbst 2017 eine neue Schwimmmöglichkeit während der Wintermonate. Wie der Interpellant selber erwähnt, bleiben die Liegewiese und das Planschbecken für die Bevölkerung während der gesamten Badesaison kostenlos zugänglich.

Mit dem Umbau und der Einführung der neuen Baderegeln im Frauenbad im Jahr 2016 wurde die Attraktivität des «Fraueli» insbesondere für die weiblichen Stammgäste aus Basel und dem Kleinbasel gesteigert. Diese teilweise langjährigen Stammgäste sind die hauptsächlichen Nutzerinnen des Frauenbads.

2. Sieht der Regierungsrat eine Möglichkeit, das «Fraueli» im Sinne einer gewissen Opfer-Symmetrie wenigstens zeitweise (z.B. am Wochenende, über die Mittagszeit) für die allgemeine Nutzung zu öffnen?

Der Regierungsrat erachtet es nicht als sinnvoll, das Frauenbad zeitweise für die allgemeine Nutzung zu öffnen. Das Frauenbad wurde im Jahr 2016 umgebaut und verfügt seitdem über kein Nichtschwimmerbecken mehr. Auch ist die Infrastruktur im Frauenbad (Garderoben, Duschen, Toiletten) nicht für eine allgemeine Nutzung ausgelegt. Gerade an den Wochenenden und über die Mittagszeit ist das Frauenbad sehr gut ausgelastet. Aus betrieblicher Sicht lässt sich ein gemischtgeschlechtlicher Betrieb für eine einzige Saison deshalb nicht oder nur mit unverhältnismässigen Kosten umsetzen.

3. Könnte für die Anwohnerschaft notfalls eine Übergangslösung (z.B. Shuttle-Bus Eglisee – Joggeli) geschaffen werden, welche gerade für kleinere Kinder und ältere Personen eine Alternative böte?

Der öffentliche Verkehr in Basel-Stadt ist gut ausgebaut. Vom Kleinbasel gibt es genügend Möglichkeiten die beiden Gartenbäder St. Jakob (Bus 36, Tram 14) und das Gartenbad Bachgraben (Bus 38) direkt in einer knappen Viertelstunde Fahrtzeit zu erreichen. Aus diesem Grund sieht der Regierungsrat davon ab, einen Shuttle-Service anzubieten. Personen, die in anderen Stadtquartieren wohnhaft sind, müssen jeden Sommer einen entsprechend Anfahrtsweg für den Besuch eines städtischen Gartenbads in Kauf nehmen und teilweise auch umsteigen. Die Kosten eines Shuttle-Dienstes wären völlig unverhältnismässig.

4. Wenn das Eglisee in der kommenden Saison nicht zur Verfügung steht, kostet das Saison-Abo für die Basler Gartenbäder trotz um ein Drittel reduziertem Angebot gleich viel?

Der Preis eines Saison-Abos richtet sich nicht nach der Anzahl verfügbarer Gartenbäder, sondern nach grundsätzlich möglichen Eintritten. Der Preis für ein Saison-Abo darf mit 90 Franken für Erwachsene, 50 Franken für Lehrlinge und Studierende bis 25 Jahre sowie 35 Franken für Kinder und Jugendliche von 6 bis 16 Jahre zudem als sehr günstig bezeichnet werden. Inhaber eines Familienpasses erhalten auf diese Preise noch eine Reduktion. Eine weitere generelle Reduktion erscheint deshalb nicht angebracht.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Elisabeth Ackermann
Präsidentin



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatschreiberin